

In England entstand zu Ende des 15. Jahrhunderts „the parliament of birds“, in dem die Vögel vor dem königlichen Adler über den Habicht klagen, jeder mit einem Vierzeiler, in dritter Person oder auch in der ersten Person, die aber in dritter Person eingeführt wird. Der Habicht verteidigt sich meist sofort. Mit der Einführung von König, Lords und Commons fällt das Gedicht aus dem Bilde. Am Schlusse sprechen, dem *verax auctor* des Pavo vergleichbar, die *Sapiencia* und der *Concludent* ¹⁷⁵⁾.

Zeitlich am nächsten steht dem Pavo das nicht ganz hundert Jahre jüngere „Parlement of Fouls“, das Geoffrey Chaucer 1380/1 anlässlich der Werbung Richards von England um die Prinzessin Anna von Böhmen, die Schwester König Wenzels, verfaßte. Von seinem literarischen Charakter innerhalb von Natur- und Liebesdichtung ist hier nicht zu reden ¹⁷⁶⁾. Der Adler ist der König, das Adlerweibchen, für die Kaiserstochter gut passend, die Braut. An den Pavo erinnert es, daß die Wasservögel, Gans und Ente, Vertreter unterer Stände „ohne adelige Liebesmoral“ die Commons im Parlamente darstellen: Kaufleute und Bürger wie im Pfauengedicht ¹⁷⁷⁾.

Von all diesen Vogelsprachen, deren Zahl gewiß aus der Weltliteratur aller Zeiten vermehrt werden könnte, ist der Pavo des Alexander von Roes nicht nur die älteste, sondern — wie wir glauben gezeigt zu haben — auch die am meisten künstlerisch geformte und die tiefstinnigste.

¹⁷⁵⁾ W. C. Hazlitt, *Remains of early popular poetry of England* 3 (1886) 164 ff.

¹⁷⁶⁾ Dazu W. Clemen, *Der junge Chaucer. Kölner anglistische Forschungen* 33 (1938); W. W. Farnham, *Resources of Chaucer's parliament of foules. Publications of the modern language association of America* 32 (1917) 492 ff.; E. Rickert, *A new interpretation of parlement of foules. Modern philology* 18 (1920).

¹⁷⁷⁾ Clemen 199, Rickert 27. W. F. Schirmer, *Gesch. d. engl. u. amerik. Lit.* ² 1 (1954) 150: „der Gedanke des Vogelparlaments ist altes Gut“.